

Unbekannt, deutsch

Löwe und Löwin in einer Landschaft, 18. Jh.

hmf.B0626





Technologischer Befund

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Spannrahmen gespannt.

H: 41,3 cm; B.: 47,5 cm; T.: 1,7 cm

Zweischichtige Grundierung aus einer unteren roten und einer grauen oberen Schicht mit größerer Pigmentierung. Malerei reicht bis an die Umschlagkanten. Die Leinwand wurde beim Aufspannen nach der Doublierung leicht nach links verschoben, so dass die Malerei links bis auf die Umschlagkante reicht.

Zuerst Anlage des Himmels in mittlerem Blauton, darauf ein helleres, mit Weiß ausgemischtes Blau. Die Ausführung der Wolkenformationen ist aufgrund von Übermalungen nur in Fehlstellen zu erkennen. Demnach ist der Himmel am oberen Bildrand blau angelegt mit weißen und rosafarbenen Schleieren oder Wolken.

Felsformation links in dunklen Grau- und Brauntönen flächig angelegt, Feinmodellierung und Schattenpartien mit dunklen Lasuren ausgearbeitet. Darüber aufragende Sträucher in Braun-, Grün- und Ockertönen mit kurzen, stupfenden Pinselstrichen ausgeführt. Die vom Abendlicht beschienene Landschaft in hellem Grauton und Ockertönen angelegt. Feinmodellierung mit verschiedenen braunen und ockerfarbenen Lasuren ausgearbeitet. Vom Licht beschienene Felsen im Vordergrund in hellem, mit Weiß abgemischt Braun, Rot und Ocker angelegt. Ins Licht getauchte Hänge der anschließenden Hügelkette in blassem Rosa gehalten, während im Schatten liegende Bäume und der Berg am Horizont mit dunklen Lasuren auf blauem Untergrund modelliert sind. Lichter auf den Wipfeln mit hellem Rosaton gesetzt.

Aufbau und Gestaltung der Vegetation im Vordergrund aufgrund des vergilbten und durch mechanische Einwirkungen opaken Firmisses im Detail schlecht zu erkennen. Untergrund in Braun- und Grüntönen angelegt; die Farben sind fein vertrieben. Grassoden links und in der Mitte in helleren Grüntönen mit höheren Gelb- und Weißanteilen nass in nass angelegt, einzelne Grashalme in kurzen Strichen angedeutet.

Beide Löwen in warmen Ocker- und Brauntönen angelegt. Schattierungen in dunkleren Brauntönen mit höherem Schwarzanteil ausgearbeitet, Höhungen in Ockertönen mit höherem Weißanteil. Fellstrukturen mit geraden und geschwungenen Pinselstrichen in rötlichen und gelben Ockertönen angedeutet; Feinmodellierung mit verschiedenen braunen und rötlichen Lasuren ausgeführt. Die Mähne des Löwen in hellem Grau angelegt und mit braunen und gelben Lasuren modelliert. Lange, geschwungene Pinselstriche strukturieren die Mähne. Lichter als weiße Strähnen gesetzt. Augen des Löwen rund ausgeführt. Augäpfel grau unterlegt und mit Weiß über blasses Rosa zu hellem Rot modelliert. Iris blau, Pupillen dunkelbraun. Je ein Lichtpunkt in weißen und rosa Tupfen oben links in der Iris sowie ein gelber, bogenförmiger Strich unten rechts. Auge der Löwin rund angedeutet mit gelb und rosa betontem Augapfel. Iris blaugrau mit gelbem Lichtpunkt oben rechts. Pupille ebenfalls braun. Nasen beider Tiere dunkelbraun angelegt. Nasenlöcher des Löwen schwarz; oben links auf der Nase ein weißer Lichtpunkt. Lichtpunkt auf der Nase der Löwin mit heller Lasur nur angedeutet.

Tierschädel im Vordergrund nass in nass in Ocker, Grau und Weiß angelegt, die Hörner in Grau und Ocker. Feinmodellierung mit braunen und gelben Lasuren ausgeführt. Danebenliegender Knochen in graubraunem Ton und gelben Lasuren gearbeitet. Schatten mit dunkelbrauner Lasur gesetzt, Lichter mit Weiß. Abschließend Gräser und Pflanzen in Ockertönen an den Grassoden ausgeführt.

Zustand

Leinwand doubliert. Leichte Spanngirlanden an den Bildrändern. Größere Malschichtverluste an den Umbrüchen und auf den Umschlagkanten.

Leinwand und Doublierleinwand beschädigt: Risse und Löcher in bemalter Leinwand, ausgerissene Nagellöcher an den Umschlagkanten. Die Malschicht ist im Bereich der Löcher teilweise eingebrochen.

Malschicht durch die Doublierung partiell verpresst. Verputzungen in den Lasuren. Malerische Ergänzungen an den Baumkronen und Palmen sowie dem Strauch darunter; Übermalungen in den Wolken und in der Vegetation in Form der beiden Grassoden und Pflanzen unten links und in der Mitte. Im Himmel ist in Fehlstellen blauer Himmel mit weißen und rosaarbenen Schlieren erkennbar.

Jüngerer, ungleichmäßiger Firnis, stark vergilbt. Rechts oben im Himmel sowie im Bereich der Palmen am rechten Bildrand und des Kopfs der Löwin wurde der Firnis partiell gedünnt. Retuschen liegen sowohl unter als auch auf dem Firnis.

Restaurierungen

Astrid Frentzel, 2007. Konservierung der Malschicht, Sicherung von Rissen und Löchern in bemalter Leinwand und Doublierleinwand mit Japanpapier und Weizenstärkekleister.

Beschriftungen

Auf dem Spannrahmen: Obere Leiste: Historischer Inventaraufkleber, gedruckt, Ziffern handschriftlich: „Städtische Sammlung Frankfurt a/M., B626“; links davon: handschriftlich, mit schwarzer Farbe oder Tinte: [...] 4.5“. Auf der Doublierleinwand: Mitte: weiße Kreide: „,274“ (Bottinelli).



© Historisches Museum Frankfurt

[K.S.]

Quellen

Möglicherweise Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 286, Nr. 22: 1808 für Johann Valentin Prehn: „Wilde Katzen, eine neue Landschaft im Hintergrund 1 [fl.] – [x.]“ Der maltechnische Befund (Übermalung von Himmel und Baumspitzen, Einfügung von Erderhebungen im Vordergrund) legt eine entsprechende Identifizierung nahe. Der Eintrag könnte sich prinzipiell aber auch auf [Pr405](#) (Art des → Carl Borromäus Andreas Ruthart, *Ein Leopard droht zwei Löwen*) beziehen, wo sich allerdings keine Übermalungen nachweisen ließen.

Provenienz

Unbekannt

Verbleib nach 1829

Auf der Auktion der Sammlung Johann Valentin Prehn am 21. September 1829 nicht versteigert oder von den Erben zurückgekauft.



Von Rosina Sänger, geb. Prehn, am 12.11.1850 der Stadt Frankfurt geschenkt. 1877 dem Historischen Museum übergeben.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 40, Nr. 141, 142: Roos, Cajetan, „Das erste ein stehender und ein liegender Auerochs, das zweite ein Löwe und eine Löwin in einer Landschaft“, Leinwand, breit 19½ Zoll, hoch 17 Zoll
Bottinelli 1859, Nr. 274 (als Cajetan Roos); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 5, Nr. 37 (als Cajetan Roos); Kölsch 2021, S. 224 (als zweifelhaftes Werk)

Kunsthistorische Einordnung

Zwei Raubkatzen in einer Abendlandschaft sind der Bildgegenstand dieses Tierstückes. Vor einem straubbewachsenen Felsen samt Höhleneingang, der die linke Bildhälfte einnimmt und den Bildraum hier im Vordergrund abschließt, steht ein nach links gewandter Löwe. Den Kopf mit hellfarbener Mähne und nicht unbedingt grimmigem aber doch angespannt-konzentriertem Blick wendet er nach rechts. Vor ihm auf einer kahlen Stelle des ansonsten grasgewachsenen Erdbodens liegt – vermutlich als Relikt einer früheren Mahlzeit – ein Rehschädel, daneben ein Knochen oder abgebrochenes Geweihstück. Im rechten Vordergrund liegt, bildeinwärts ausgerichtet, eine Löwin, den Kopf leicht erhoben und ins Profil nach links gedreht. Über sie hinweg und an einer den rechen Bildrand im Mittelgrund begrenzenden Palme vorbei geht der Blick in eine hügelige, von der Abendsonne beschienene Landschaft und trifft am Horizont hinter waldigen Höhen auf verblauende Berge. Rosa angestrahlte graue Wolken bedecken den größten Teil des Himmels.

Das Bild weist Übermalungen im Himmel und in der Vegetation (Palme, Sträucher, Grassoden im Vordergrund) auf und ist in der Rezeption durch den stark vergilbten und stellenweise opaken Firnis eingeschränkt (vgl. Technologischer Befund und Zustand). Der routinierten, fein vertriebenen Malerei mit sorgfältiger Ausarbeitung von Details wie Augen, Mähne und Rehschädel, steht eine teils unbeholfene (Vorderbeine des Löwen), teils schwer lesbare (Schulter und linkes Vorderbein der Löwin) Körperzeichnung entgegen, die Unsicherheiten im anatomischen Verständnis der Tiere vermuten lässt. Des Weiteren überzeugen auch die Lichtbehandlung und die Bilderzählung nicht: Die Beleuchtungssituation ist unlogisch, was nicht nur an der Übermalung des Himmels liegt (mit der eine untergehende Sonne hinter dem Felsen suggeriert wird), und es bleibt unklar, wer oder was das gebannte Interesse des Löwen auf sich gezogen hat. Der Blickrichtung nach ist es nicht die ruhende Löwin, die ihrerseits auch nicht den Löwen fixiert, sondern ins Leere blickt.

Löwe und Löwin in einer Landschaft wurden im Auktionskatalog der Sammlung Prehn 1829 mit dem Gegenstück der *Zwei „Auerochsen“ in einer Parklandschaft*¹ dem Tiermaler Cajetan Roos (1690–1770) zugewiesen. Dieser war der zweite Sohn von Philipp Peter Roos (1657–1706), genannt Rosa da Tivoli und damit Enkel von → Johann Heinrich Roos.² Bei seinem Vater ausgebildet, war er als Landschaftsmaler nicht ungeschickt, allerdings lag ihm die Figurenmalerei mehr als die Tiermalerei, wie Hermann Jedding konstatiert.³ Der seit den 1720er Jahren in Wien lebende Künstler wandte sich ab den 1730er Jahren entsprechend auch der Historienmalerei zu und schuf mehrere Altarbilder für Kirchen in Wien und in der Steiermark. Jeddings Aussage, er habe ab dieser Zeit überhaupt keine Tier- und Landschaftsbilder mehr gemalt, muss revidiert werden, wenn die Signaturen und Datierungen der weiter unten erwähnten Gemälde bestand haben.⁴

¹ Unbekannt, deutsch, 18. Jahrhundert, *Zwei „Auerochsen“ in einer Parklandschaft*, nach 1732, hmf.B0608; siehe hier Bildersammlung Prehn, [B0608](#) (Julia Ellinghaus).

² Zum Künstler siehe Jedding 1955, S. 191f.; Jedding 1998, S. 269–280.

³ Jedding 1985, S. 35

⁴ Jedding 1998, S. 278.

Die bei Jedding angeführten Tierbilder sind allesamt Hirtenstücke in südlicher Landschaft. Gegenüber den Kompositionen seines Vaters, aber auch denen seines Bruders Jacob, gen. Rosa da Napoli (1682–1730?), platziert Cajetan Tiere und Menschen nicht bildfüllend oder zumindest groß im Vordergrund, sondern verteilt sie – häufig ohne jegliche oder zumindest mit nur wenigen Überschneidungen – kleinteilig in der gesamten Landschaft, die in seinen Werken einen viel größeren Anteil hat als bei Vater und Bruder.⁵ In den letzten Jahren sind im Kunsthandel allerdings auch Bilder mit der Zuschreibung an Cajetan Roos aufgetaucht, die eine andere Tierwelt als nur Schafe, Ziegen und Rinder zeigen, nämlich Darstellungen der *Erschaffung der Tiere* und der *Arche Noah*. Zwei Bilder dieser Thematik, die mit „Rosa F[ecit]“ signiert sind, wurden etwa 2016 versteigert.⁶ Sie entsprechen dem oben beschriebenen Stil Cajetans, wie auch eine „Gaetano Rosa 1718“ signiert und datierte *Erschaffung der Tiere*, deren Verbleib unbekannt ist.⁷ Eine vergleichbare Darstellung der *Arche Noah* trägt die Datierung 1750.⁸ Im Abgleich mit diesen Werken konnte eine Folge von sechs alttestamentlichen Szenen im Museu Nacional de'art de Catalunya Cajetan Roos zugeschrieben werden, von denen drei auch wieder eine mannigfaltige Tierwelt zeigen, nämlich die *Erschaffung der Tiere*, die *Arche Noah* und der *Einzug der Tiere in die Arche Noah*.⁹

Greifen wir uns hier nun die jeweiligen Darstellungen des Löwenpaars heraus, so wird schnell deutlich, dass sie nichts mit den Exemplaren im Prehn'schen Bild zu tun haben. Erstere sind in ihrer Erscheinungsweise viel zottiger und schlanker. Sie haben eine ausgeprägte, durch Licht und Schatten modellierte Muskulatur und eine ganz andere Gesichtsform sowie anderen Mähnenansatz. Sie zeigen die „lebhafte [...] unruhige Malweise“ sowie die „eckige [...] und sprühende [...]“ Licht- und Schattenverteilung, die Jedding den Arbeiten Cajetans attestiert.¹⁰ Für die kompakteren, viel weniger durchmodellierten Tiere von B0626 ist vielmehr zu vermuten, dass sie – wie die „Auerochsen“ im Gegenstück – auf graphische Vorlagen zurückgehen. Während für die Löwin bisher keine gestochene Quelle gefunden werden konnte, geht der Löwe tatsächlich auf einen Stich zurück: Er stammt aus einem anonymen Nachstich nach Adriaen Collaert (1555–1618), der Löwen und einen Leopard in einer Landschaft zeigt, die zugleich auch die Anregung für den Hügel mit Höhle im Gemälde lieferte (Abb. 1).¹¹ Übernommen wurde nicht der Löwe im Vordergrund sondern der sich umwendende Löwe aus dem linken Mittelgrund; lediglich die Haltung des Schwanzes wurde etwas abgeändert sowie das vordere linke Bein des Tieres weiter ausgestellt. Für das Gesicht scheint sich der Maler des Prehn'schen Bildes darüber hinaus an einem Stich von Wenzel Hollar (1607–1677) orientiert zu haben, der die Fabel vom Hengst und vom Löwen wiedergibt (Abb. 2).¹²

Da die beiden teilkopierten Bilder von mäßiger Qualität keinen ausgeprägten Duktus aufweisen, ist es bislang nicht gelungen, ihre Autorschaft weiter einzuzgrenzen. Zur Pendantbildung siehe die Ausführungen zu B0608.

⁵ Vgl. Jedding 1998, S. 269.

⁶ Cajetan Roos, *Erschaffung der Tiere* und *Arche Noah*, signiert „Rosa F[ecit]“, Leinwand, je 176,0 x 123,0 cm, Bonhams London, 8.12.2016, Lot 27.

⁷ Cajetan Roos, *Erschaffung der Tiere*, 1718, Verbleib unbekannt; Bocchi/Bocchi 2004, S. 283.

⁸ Cajetan Roos, *Arche Noah*, Leinwand, 122,0 x 174,8 cm, Sotheby's Amsterdam 18.5.2010, Lot 28; die Signatur wurde als „M. Rosa“ gelesen.

⁹ Cajetan Roos, *Erschaffung der Tiere*, *Die Arche Noah* und *Der Einzug der Tiere in die Arche Noah*, jeweils Leinwand, 127,0 x 180,0 cm, Museu Nacional d'Art de Catalunya, Inv. Nr. 045133-000, 045134-000 und 045135-000, alle als Dauerleihgabe in Palauet Albéniz - Planta baixa; Yeguas 2021.

¹⁰ Jedding 1955, S. 191f.

¹¹ Anonym, nach Adriaen Collaert, *Löwen und Leopard*, 1628-1679, Kupferstich und Radierung, 12,8 x 19,7 cm, Rijksmuseum Amsterdam, Inv. Nr. RP-P-OB-31.522; Rijksmuseum online, Permalink:

<http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.97081>. Der Nachstich wird hier als Vorlage angeführt, weil er seitengleich zur Komposition in B0626 ist. Das Seitenverkehrte Original von Collaert ist Teil der Serie *Animalium quadrupedum omnis generis verae et artificiosissimae delineationes* von etwa 1597, siehe New Hollstein, The Collaert Dynasty, Teil VI (2005), S. 170, Kat. Nr. 1470, Abb. S. 178; AK Cambridge/Evanston 2011/12, S. 208-215, Kat. Nr. 45, Abb. S. 213 (Dániel Margócsy).

¹² Wenzel Hollar nach Aegidius Sadeler II, nach Marcus Gheeraerts, *Der Hengst und der Löwe*, Radierung, 10,0 x 11,5 cm (Platte); Pennington 1982, S. 64, Nr. 426; New Hollstein, Wenceslaus Hollar, Teil 4 (2010), S. 262f., Kat. Nr. 1228 mit Abb.

[J.E.]



Abb. 1 Unbekannt, nach Adriaen Collaert, Löwen und Leopard, 1628-1679, Kupferstich und Radierung, 12,8 x 19,7 cm, Rijksmuseum Amsterdam, Inv. Nr. RP-P-OB-31.522, © Rijksmuseum Amsterdam [CC0 1.0 DEED](#)



Abb. 2 Wenzel Hollar nach Aegidius Sadeler II, Der Hengst und der Löwe, Radierung, 10,0 x 11,5 cm (Platte), Rijksmuseum Amsterdam, Inv. Nr. RP-P-1907-3921, © Rijksmuseum Amsterdam [CC0 1.0 DEED](#)